

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020

1. Grundlagen des Unternehmens

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. ist ein Fachverband der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Hilfe für Frauen und Familien und der Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Der Verein hat seinen Sitz in Freiburg und ist ein juristisch selbstständiger Ortsverein des „Sozialdienst katholischer Frauen - Gesamtverein e. V.“ (SkF Gesamtverein) und Mitglied des Deutschen Caritasverbandes.

Der SkF Freiburg betreibt an zwei Standorten (Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus in der Kartäuserstraße und Mutter-Kind-Haus Maria Magdalena in der Komturstraße) Einrichtungen der Jugendhilfe. An beiden Standorten ist zudem die Kita Auenland mit jeweils zwei Gruppen verortet. Im Quartier Gutleutmatten befindet sich seit April 2020 das Kompetenzzentrum Familie. Dort sind weitere Angebote der Jugendhilfe (Sozialpädagogische Familienhilfe intensiv, Sozialpädagogisch betreutes Familienwohnen, Fachdienst Erziehungsstellen, Begleiteter Umgang) sowie die Schulkinderbetreuung, Schwangerenberatung, Familienberatung, Frühe Hilfen und der Betreuungsverein beheimatet. Darüber hinaus werden Kinder in Inobhutnahmefamilien und in Erziehungsstellen in häuslicher Gemeinschaft dezentral betreut.

2. Wirtschaftsbericht

a. Rahmenbedingungen

Ausschlaggebend für den SkF Freiburg sind in erster Linie die Finanzlage der Stadt Freiburg und damit die Mittel, die vor allem dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, aber auch dem Amt für Soziales und Senior*innen, u. a. für die Betreuungsbehörde im jeweiligen Doppelhaushalt zur Verfügung gestellt werden. Die zuschussfinanzierten Leistungen wie die Beratungsstellen und die Kita sind kalkulierbarer als die Jugendhilfe, die von der stark schwankenden Belegung abhängig ist, damit aber auch andere Gewinnchancen bietet.

Kirchensteuermittel spielen im Haushalt des SkF Freiburg eine untergeordnete Rolle, sie betragen zwischen 2 % und 3 % der Gesamteinnahmen.

b. Geschäftsverlauf

Mit insgesamt 10.116 Belegtagen lag die Auslastung in der stationären Jugendhilfe bei 98,7 %, in der Mutter-Kind-Einrichtung aufgrund notwendiger Überbelegungen mit 8.670 Belegtagen bei 103 %. Damit waren beide Angebote weit über dem Normwert der 95 % Belegung. Die ambulante Jugendhilfe zeigte sich in der Ertragslage stabil. Negativ entwickelte sich aufgrund der Corona-Pandemie die Zahl der durchgeführten Begleiteten Umgänge. Einen Einbruch gab es bei den Inobhutnahmen. Trotz der neu eröffneten Inobhutnahmegruppe ging die Zahl der Belegtage im Vergleich zu 2019 und den Jahren davor um mehr als ein Drittel zurück. Im Vergleich zu 4.093 Belegtagen in der Inobhutnahme 2019 wurden 2020 lediglich 2.672 Belegtage verzeichnet. Eine Ausgleichszahlung der Stadt Freiburg minderte die Verluste.

Weiterhin bleiben die Arbeitsbereiche Familienberatung und die Frühen Hilfen unterfinanziert. Zum Teil konnte dies durch gezieltes Fundraising und Spenden aufgefangen werden.

Insgesamt ist die Geschäftsentwicklung im Jahr 2020 als positiv zu bezeichnen.

c. Ertragslage, Liquidität, Vermögenslage

Das Jahresergebnis belief sich in 2020 auf einen Jahresüberschuss i. H. v. 127 TEUR (Vorjahr 126 TEUR).

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr um 447 TEUR auf 6.449 TEUR erhöht. Mit 2.818 TEUR war der Bereich der stationären Jugendhilfe (mit Inobhutnahmen) am umsatzstärksten, gefolgt von der Mutter-Kind-Einrichtung (1.770 TEUR).

Die Zuschüsse beliefen sich im Jahr 2020 auf 1.915 TEUR (Vorjahr 1.781 TEUR). Die Erhöhung ist auf die bewilligten Zuschüsse zu Projekten sowie den erhöhten Zuschuss der Stadt Freiburg zur Familienberatung zurückzuführen. 2020 wurde die Finanzierung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in der Stadt Freiburg von der bisherigen Poolfinanzierung auf die Zuschussfinanzierung für konkrete Stellenanteile umgestellt.

Der Personalaufwand ist um 664 TEUR auf 6.816 TEUR gestiegen bei einer Vollkräfteanzahl von 96,97 (Vorjahr 90,7 Vollkräfte). Die Steigerung bei den Vollkräften ist begründet in den neuen Angeboten der Inobhutnahmegruppe und des Sozialpädagogisch betreuten Familienwohnens. Für diese Angebote wurden jeweils Leistungs- und Entgeltvereinbarungen abgeschlossen. Die Tarifsteigerungen wurden durch erhöhte Entgeltsätze abgefangen.

Das Vorjahresergebnis konnte durch die gute Belegung der stationären Angebote, die Erhöhung der Leistungsentgelte und die gestiegenen Zuschüsse gehalten werden.

Die Liquidität auf kurze Sicht beträgt im Jahr 2020 1.266 TEUR (Vorjahr 1.107 TEUR) und reicht zur Deckung des betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarfs in Höhe von 688 TEUR für 1,8 Monate (Vorjahr 1,7 Monate).

Die Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 5.258 TEUR (Vorjahr 5.160 TEUR).

Das Eigenkapital inklusive Sonderposten beträgt zum Bilanzstichtag 3.231 TEUR (Vorjahr: 3.171 TEUR). Die Eigenkapitalquote liegt demgemäß bei 61,45 % (Vorjahr: 61,44 %)

Die Gesamtinvestitionen betragen im Geschäftsjahr 226 TEUR. Diese betreffen vor allem die Ausstattung des neuen Standorts in Gutleutmatten und der Inobhutnahmegruppe sowie den Ausbau der EDV-Infrastruktur (32 TEUR). Sie wurden durch Eigenmittel, Spenden und einen Kredit unserer Hausbank in Höhe von 100 TEUR aufgebracht.

Langfristige Verbindlichkeiten wurden im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 107 TEUR planmäßig getilgt, und weisen zum Bilanzstichtag einen Stand von 1.256 TEUR aus.

d. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die im Jahr 2019 intensivierten Maßnahmen zur Digitalisierung wurden 2020 fortgesetzt. Im Rahmen des SKALA-Zukunftsfonds konnte der SkF Freiburg Mittel für die IT-Ausstattung und Schulungen dazu beantragen. Unter anderem sind nun alle Bereiche in der Lage, Videokonferenzen durchzuführen, alle Bereichsleitungen und die

Mitarbeiter*innen in der Beratungsstelle sowie in den aufsuchenden Angeboten sind mit der Hardware für mobiles Arbeiten ausgestattet. Über das SKALA-Netzwerk konnten wir zudem eine Pro-Bono-Beratung durch KPMG akquirieren. Diese wurde in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt und hat uns einen großen Schritt weitergebracht, was die strategische Ausrichtung der IT angeht.

Weitere Anforderungen ergaben sich aus der Datenschutzgesetzgebung. Die Anforderungen der DSGVO und die Regelungen des KDG konnten erfüllt und die nächsten Schritte in die Wege geleitet werden.

Trotz Fachkräftemangels konnten 2020 alle ausgeschriebenen Stellen besetzt werden. Dies führen wir unter anderem auf den neuen Webauftritt zurück. Inzwischen bezieht sich ein großer Teil der Bewerber*innen auf unsere Website.

Fortbildungen und Weiterbildungen zu fachlichen Themen wurden vom Träger finanziert. Zu Brandschutz wurden interne Veranstaltungen durchgeführt, sodass wir inzwischen den Großteil unserer Mitarbeiter*innen zu Brandschutzhelfer*innen ausgebildet haben.

Eine Besonderheit sind die Praxisoptimierungszyklen, die durch Gelder der SKALA-Initiative durchgeführt werden können. Erfahrungen aus der Initiierung von fachlichen Innovationsprozessen wurden gebündelt und werden inzwischen in Regelabläufe integriert. So konnten die 2021 startenden Projekte zum Aufbau der neuen Angebote „Beratung für verwaiste Eltern“ und „Begleitete Elternschaft“ von Beginn an mit den im SKALA-Projekt aufgebauten Strukturen der Projektentwicklung und des Projektmanagements angegangen werden.

Die Rezertifizierung im Umweltmanagementsystem EMAS wurde erfolgreich durchgeführt.

3. Auswirkungen der Corona-Pandemie

Im gesamten Jahr 2020 wurde keine Infektion bei Mitarbeiter*innen und Adressatinnen in den stationären Angeboten festgestellt.

Dennoch hat die Corona-Pandemie auch den SkF Freiburg in allen Arbeitsbereichen betroffen.

Schulkindbetreuung und Kita waren über Wochen geschlossen und konnten nur Notbetreuung anbieten. In der Folge wurde im Monat Mai Kurzarbeit für die Beschäftigten in diesen Bereichen angemeldet. Finanzielle Nachteile entstanden dem Träger dadurch voraussichtlich nicht, da die Stadt Freiburg in Aussicht gestellt hat, sowohl die erlassenen Elternbeiträge wie auch die Aufstockungsbeträge zum Kurzarbeitsgeld zu erstatten. Genau wird dies erst mit der Spitzabrechnung, voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2021 zu sagen sein.

Die stationären Angebote (außer der Inobhutnahme) waren während der ganzen Zeit der Pandemie gut belegt, auch in den aufsuchenden Angeboten mussten wir nur geringe Rückgänge verzeichnen. Beratungen wurden über den großen Teil des Jahres telefonisch oder online geführt.

Mehrkosten entstanden dem SkF Freiburg durch die notwendige Schutzausrüstung, Mindereinnahmen im Bereich der Begleiteten Umgänge und der Gruppenangebote im Guten Start.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Das im Lagebericht zum Jahresabschluss 2019 benannte Zukunftsthema Digitalisierung wurde durch Anschaffungen von Hardware und Schulungen weiterentwickelt und wird im Jahr 2021 weitere Fortschritte machen.

Die im Jahr 2019 installierte Stelle für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit hat bereits im ersten Jahr zu einer Zunahme der Spendeneinnahmen geführt. Im Jahr 2020 konnten weiter erhöhte Spenden verbucht werden.

Für das kommende Geschäftsjahr erwartet der SkF eine Steigerung der Erlöse aufgrund erhöhter Entgelte.

Die Entwicklung des nun am Standort Gutleutmatten angesiedelten „Kompetenzzentrum Familie“ wird weiterhin herausfordernd sein. Die zwei Projekte „Begleitete Elternschaft“ bzw. „Beratung für verwaiste Eltern“ werden von der Aktion Mensch bzw. vom Deutschen Hilfswerk bezuschusst. Aus beiden Projekten sollen mittelfristig Regelangebote entstehen, die das Portfolio im Kompetenzzentrum Familie erweitern und ergänzen. Infolge angestrebter Entwicklung wird mit dem neuen Standort langfristig die Abhängigkeit von der Belegung der stationären Angebote sinken.

Risiken, die den Bestand des Vereins gefährden könnten, bestehen nicht. Insgesamt erwarten wir aufgrund der weiterhin unsicheren Situation bezüglich der Entwicklung der Corona-Pandemie ein negatives Jahresergebnis 2021 in Höhe von -17 TEUR.

Freiburg, 31. März 2021

gez. Mara Roth
Geschäftsführerin

gez. Rita Grießhaber
Vorstandsvorsitzende